



Robert Koch-Institut | Nordufer 20 | 13353 Berlin

Fachgebiet Impfprävention

Herrn Dr. Helmut Jäger
Hinter dem Amtshof 17
27356 Rotenburg

Ihre Anfrage zu STIKO-Empfehlungen für Impfungen gegen Influenza

18.12.2018

Sehr geehrter Herr Dr. Jäger,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 19.10.2018. Bitte finden Sie nachfolgend unsere mit dem Vorsitzenden der STIKO Herrn Prof. Mertens abgestimmten Antworten auf die von Ihnen gestellten Fragen.

Ihre Frage 1: Warum informieren Sie die Betroffenen nicht auf der Basis wissenschaftlicher Evidenz? Warum setzen Sie in der Broschüre nicht auf rationale Aufklärung über „Für und Wider“?

Unsere Antwort: Wie wir Ihnen bereits auf Ihre Anfrage vom 27.12.2011 mitteilten, beruhen die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) und die Aussagen des Robert Koch-Instituts zur Influenzaimpfung auf der systematischen Auswertung der wissenschaftlichen Evidenz. Die STIKO erarbeitet ihre Empfehlungen nach einer Standardvorgehensweise (Standard Operating Procedure, SOP), die u.a. auch eine umfassende Nutzen-Risiko-Analyse der betreffenden Impfung einschließt. Für weitergehende Informationen zur Arbeitsweise der STIKO verweisen wir auf die entsprechende Website (www.stiko.de), auf der Sie alle relevanten Informationen finden. Weiterhin möchten wir Sie auf das Hintergrundpapier der STIKO zur Influenzaimpfung von Risikogruppen hinweisen <https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/Influenza/Influenza.html>, in dem Sie auf den Seiten 1616-1618 die Ergebnisse einer umfassenden Evidenzauflarbeitung zur Influenzaimpfung von Schwangeren finden.

Im Übrigen hat nicht nur die STIKO die Evidenz zur Influenza-Impfung in der Schwangerschaft systematisch aufgearbeitet, sondern auch die Strategic Advisory Group of Experts (SAGE) on Immunization der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die mit internationalen Experten besetzte Beratergruppe kommt nach Bewertung der verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz zu dem Schluss, dass Schwangeren in Bezug auf die Influenza-Impfung die oberste Priorität zukommt. Entsprechend der Empfehlung von WHO/SAGE sollten Schwangere gegen Influenza geimpft werden, unabhängig vom Stadium der Schwangerschaft. Die aufgearbeitete Evidenz ist auf den Internetseiten der WHO zu finden:

https://www.who.int/immunization/policy/position_papers/influenza/en/.

Robert Koch-Institut
zentrale@rki.de
Tel.: +49 (0)30 18754-0
Fax: +49 (0)30 18754-2328
www.rki.de

Berichterstattung/
Bearbeitung von:

Durchwahl: -3565
E-Mail: STIKO-
Sekretariat@rki.de

Besucheranschrift:
Seestr. 10
13353 Berlin

Das Robert Koch-Institut
ist ein Bundesinstitut
im Geschäftsbereich des
Bundesministeriums für
Gesundheit.



Es besteht ein klarer Konsens in der wissenschaftlichen Community, dass Influenza Impfstoffe in der Schwangerschaft sicher und (zumindest moderat) wirksam sind. Daher ist die Influenza-Impfung von Schwangeren in den Nationalen Impfprogramme von 27 EU Mitgliedstaaten aufgenommen (Stand: 2015); nur in Bulgarien, Malta und der Slowakei wird die Impfung Schwangeren nicht angeboten. Diese Informationen sind in einem Bericht des Europäischen Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) zu finden: <https://ecdc.europa.eu/sites/portal/files/documents/influenza-vaccination-2007%E2%80%932008-to-2014%E2%80%932015.pdf>

Ihre Frage 2: Können Sie garantieren, dass ähnliche Kreuzreaktionen bei den neuen Vierfachimpfstoffen nicht auftreten?

Unsere Antwort: Die STIKO empfiehlt seit 2018 die Impfung gegen Influenza mit einem Vierfachimpfstoff. Bitte finden Sie die entsprechende Begründung der Empfehlung, in der auf Basis der SOP die wissenschaftliche Evidenz hierzu aufgearbeitet wurde, auf den Internetseiten der STIKO (Wissenschaftliche Begründung für die Empfehlung des quadrivalenten saisonalen Influenzaimpfstoffs; <https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/Influenza/Influenza.html>) In der verfügbaren Literatur und etablierten Pharmakovigilanzsystemen finden sich keinerlei Hinweise, dass die zugelassenen quadrivalenten saisonalen Influenza-Impfstoffe eine Narkolepsie verursachen bzw. triggern können.

Ihre Frage 3: Welchen Stellenwert hat der Umfang des „unbekannten Nicht-Wissens“ hinsichtlich der fetalen Hirnentwicklung für Ihre Entscheidung „Grippe“-Impfung in der Schwangerschaft zu empfehlen? Wenn Sie glauben, das Vorsorgeprinzip umkehren zu müssen („Nicht-Handeln schadet mehr als Handeln“), wie begleiten Sie dann geimpfte und nicht-geimpfte Neugeborene durch großangelegte, bevölkerungsbezogene Studien hinsichtlich der neurophysiologischen, immunologischen und motorischen Entwicklung (idealerweise bis zur Einschulung)?

Unsere Antwort: Hier möchten wir Sie einerseits gern noch einmal auf die o.g. Evidenzaufarbeitung zur Influenzaimpfung von Schwangeren hinweisen sowie andererseits auf unsere gemeinsam mit dem Paul-Ehrlich-Institut verfasste Antwort auf Ihre Anfrage vom 27.12.2011, in der die Thematik der fetalen Hirnentwicklung bereits adressiert wurde.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag



Dr. med. Thomas Harder, MScE